

Windkraft ja, Kosten andere dürfe sich nen, warnte

ie Stimmen, Kubala ein.iele Gespräch-anderer Ge-schaftsverteLösung zuzeptabel sei.ass auch ininfüg durchstatt durchKohle er-der Grünen-

große Areal südlich der A6 bietet für drei Windräder Platz, mutmaßte Markus Corcelli. Schließlich gelte es den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstand von 700 Metern zur nächsten Wohnbebauung einzuhalten, so der Grünen-Bezirksbeirat. „Wir Grünen haben uns sogar 1000 Meter auferlegt“, meinte Felicitas Kubala.

Der Windkraft positiv eingestellt ist im Grunde auch Thomas Steitz. Der ökologische Nutzen dürfe aber nicht durch den Standort geschmälert werden, sieht der Bezirksbeirat der Mannheimer Liste den Käfertaler Wald dafür eher nicht geeignet. Auch die Blumenauerin Martina Irmischer kann sich Windräder hier

er für ein Risiko. Inwiefern müssten zu dem Standort an der A6 keine Schneisen für Zuwege geschlagen werden, erklärte Gabriele Baier. Der Transport würde über die Autobahn erfolgen. Die Waldwege mit einer Breite von über vier Metern reichten ebenso aus, so die Grünen-Stadträtin.

„Ob sich am Ende die Investoren für den Mannheimer Standort entscheiden oder für andere vom Nachbarchaftsverband ausgewiesene Flächen bevorzugen“, werde sich zeigen, meinte Dirk Grunert abschließend. Der Gemeinderat wird sich mit dem vorgeschlagenen Areal in seiner Sitzung am 26. Juli befassen.

sche Gnadengemeinde am Sonntag, 17. Juli, 18 Uhr zu einem musikalischen Abendgottesdienst ein. Hans-Jochen Vogt, Organist der Gemeinde, wird mit einem Ensemble aus Sopranstimme, Violinen, Cembalo und Violincello Arien von Georg Friedrich Händel zu Gehör bringen. Mit diesen Arien hat Händel einige Gedichte des Barockdichters Barthold Heinrich Brockes vertont. Erklingen werden vier Arien, die die Schönheit der Schöpfung preisen und den Menschen zur Dankbarkeit mahnen. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Gemeinde zu einem kleinen irdischen Geschmacks-genuss ein, damit an diesem Abend alle Sinne angesprochen werden. swa

Schönau: Sommerfest im Haus Miteinander / Spenden von den Gästen

MM 15.7.16

# Haus für besondere Menschen

rwachsenen tzung „Mad Jugendwas es auf die stellte das asium. Das das mit ihch passend hminkt war, booten den

Von unserer Mitarbeiterin  
Angelika Engler

Gesänglich mit „Ein schöner Tag“ wie auch mit der Feststellung „O, Monnem is schää“ begrüßten die Bewohner bei strahlendem Sonnenschein ihre Familienangehörigen und Freunde beim diesjährigen Sommerfest im Haus Miteinander im Albert-Fritz-Weg.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden die Bewohner bei diesem Fest mit einer Spende bedacht. Kosmetikerin Jutta Frödert, die nach 38 Jahren ihr Geschäft in Lampertheim aufgegeben hat, überreichte dem Haus einen Spendenscheck in Höhe von 700 Euro. Eine weitere Spende überreichten die kfd-Frauen der Gemeinde Mariä Verkündigung aus Lampertheim. Mit diesen Spendengeldern werden Freizeitfahrten mitfinanziert, so der Geschäftsführer des Hauses, Tobias Aigenmann.

Für das leibliche Wohl sorgten die Mitarbeiterinnen vom Küchenbereich. Sie zauberten ein leckeres und schmackhaftes kleines Menü für Gäste und Bewohner. Ob es an der Berührungangst der Nachbarn liegt oder an etwas anderem: Tobias Aigenmann bedauert, dass Nachbarn die Einladung nicht annehmen. Doch auch ohne die nachbarschaft-



Monika Stockert (links) ist die „Seniorin“ unter den Bewohnern.

BILD: ENG

lichen Gäste bezeichnete er das gegenseitige Verhältnis als gut.

Nicht nur die älteste Bewohnerin, sondern die, die am längsten im Haus wohnt, ist die 50-jährige Monika Stockert. Bereits seit 27 Jahren arbeitet sie stundenweise bei der Firma Roche in der Registratur. „Ich bin die Seniorin im Haus“ erklärte sie mit einem gewinnenden Lächeln. Trotzdem, auch wenn sie sich dort sehr wohl fühlt, verbringt sie doch gerne ihre Wochenenden bei ihrer Mutter im Elternhaus in Sandhofen.

Im Haus Miteinander verfügen alle Bewohner über ihr eigenes angemietetes Apartment. Insgesamt 19 Personen stehen ihnen aus dem Kü-

chenbereich, der Betreuung und der Verwaltung zur Seite. Der ursprüngliche Grund für die Gründung des Hauses war von Eltern und Mitglieder des Vereins Miteinander Arbeiten und Leben e.V., ihren Kindern mit Behinderung einen selbstbestimmenden Ort mit dauerhaftem Wohnen zu schaffen.

Von den insgesamt 20 Wohnungen steht zurzeit eine zur Vermietung frei. Die pädagogische Leiterin des betreuten Wohnens, Elke Beck, dankte allen Gästen für ihr Kommen und vor allem der Kuhbuckel-Band der Auferstehungsgemeinde Gartenstadt-Käfertal unter Leitung von Sonja Nemet für die Unterhaltung.

ddeln wur- Vgestellten e nur, dass twaren. Wir e Verantst- verdoppeln ch die Vor- Halder und ig sei auch onkurrenz- rstandsmi- ch überrai- im Paddeln enn es eine Spaß sei, twerden. So ung des Ha- aus Sicher- lerufsschiff- t man beim paßpaddeln eich an und nit der Pla- hr beschäf-